

St. Anna

Pfarrbrief für das Lehel
Advent/Weihnachten 2017



Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste!

„Wo ist dieses Jahr nur wieder geblieben?“

Oft hören wir diese Frage – oder stellen sie uns selber. Ein Blick in den Kalender kann schnell helfen, sich an manche „Kleinigkeiten“ oder auch größere Ereignisse zu erinnern. Jeder Tag hatte seine Chance. An manches denke ich dankbar und froh – anderes drückt immer noch schwer auf den Schultern, selbst in der Erinnerung. Auch das ausklingende Jahr 2017 hatte seine Herausforderungen. Diese scheinen dazuzugehören. Ein Leben ohne Herausforderungen gibt es wohl nicht. Ich suche sie nicht, sie stellen sich mir in den Weg und ich muss mich mit ihnen auseinandersetzen. Manches gelingt mehr, anderes weniger. So ist das Leben. „Es ist wie eine Pralinschachtel, die man geschenkt bekommt – man weiß nie, was drin ist!“ heißt es in dem amerikanischen Kinofilm „Forrest Gump“. Das alte Jahr 2017 klingt aus. Das neue Jahr liegt vor uns – eine neue „Pralinschachtel“, von der wir nicht wissen, „was drin ist“, wie viele schöne Stunden wir erfahren und genießen können, welche Zumutungen uns erwarten.

Aber zuerst feiern wir Weihnachten, die schöne Zeit. Gott wird Mensch! Es ist so gut, sich daran zu erinnern: Gott wird Mensch im Stall von Bethlehem. Im Stall auch dieser so eigenwilligen Welt und meines Alltags will er immer wieder ankommen, um das Leben zu bereichern, um zu trösten und zu heilen. Gott wird Mensch in aller Stille, unter ärmlichen Umständen tritt er ins Leben ein. „Schenke IHM Dein Herz.“

Ich freue mich auf Weihnachten, auf die Lieder und die wunderschöne Krippe, die sich in unserer Pfarrkirche durch den ganzen Altarraum erstreckt, auf die Tannentäume und die Gottesdienste, die wir miteinander feiern werden. Gott wird Mensch. IHM vertraue ich das ausklingende Jahr 2017 an – mit IHM schaue ich auf das Neue Jahr 2018. „Meine Zeit liegt in Deinen Händen, nun kann ich ruhig sein in Dir.“

Ich danke von Herzen allen, die das Leben in St. Anna so lebendig mitgestalten, und wünsche mit einem Gedicht des Gesellenvaters Adolph Kolping frohe und gnadenreiche Weihnachten und Gottes Segen für das Neue Jahr 2018.

Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm
Pfarrer



Zum Christkindchen

*Was soll uns das Christkindchen bringen?
Das Beste von allen Dingen!
Doch was mag das sein? Ist's Atlas und Seide
Und Gold und Geschmeide und Edelgestein?
Lasst den Christbaum uns fragen,
Der soll es uns sagen:
Vor allem ein Herz, das zu Gott sich erhebt,
Das stets wie die Tanne nach oben strebt,
Einen Glauben, der fest, von Gott nicht lässt.
Eine Hoffnung, die grün und frisch sich erhält,
Wenn auf sie auch der Schnee der Prüfung fällt,
Die wie die Tanne zur Winterzeit
Fortgrünt unter jeglichem Kreuz und Leid.
Eine Liebe dann, die in allen Herzen
Viel lichter noch brennt als alle die Kerzen,
Die an Weihnachtstagen die Christbäume tragen;
Und Eintracht und Frieden, wie wir sie sehn
Bei denen, die um die Christbäume stehn,
Mit einem Wort, was dem Christen wert,
Was den Christen ziert und vollkommen ihn macht,
Das werde vom Christkindchen allen gebracht,
Das werde dem Ärmsten, auch mir beschert.*

Adolf Kolping (1813–1865)

Titelbild: Tonrelief „Darstellung der Geburt Christi“ von Anton Pruska (1846–1930) aus den Geheimnissen des freudenreichen Rosenkranzes an der südlichen Wand des Querhauses der Pfarrkirche. Foto: Eva-Maria Stadler

Geistliche Begleitung – Was ist das?

1. Orte des Glaubens

Wenn es um Glaubensfragen geht, dann haben wir dafür normalerweise verschiedene Orte, wo diese thematisiert werden können:

- Da ist zum einen das Leben in unserer Pfarrgemeinde, vorrangig in der Liturgie: Denn dort feiern wir unseren Glauben und erfahren in Predigt und Katechese manches zur Gestaltung unseres Glaubens.
- Außerdem kennen wir Gruppen, die sich mit Glaubensfragen befassen, vor allem Bibelkreise, in denen man über Texte des Glaubens spricht und sich über die darin enthaltenen Erfahrungen austauschen kann.
- Schließlich gibt es den Ort der Beichte, wo man persönlich über Fragen und Probleme mit dem eigenen Glauben sprechen kann – wobei dies vorrangig unter dem Aspekt der Sünde und der Versöhnung mit Gott geschieht.

Aber außer diesen genannten Orten der Auseinandersetzung mit dem Glauben kennen wir nur wenige Möglichkeiten, uns mit dem zu befassen, was uns in Glaubensfragen bewegt. Über den Glauben zu reden ist auch nicht gerade einfach. Und oft denken wir, dass wir ja nicht Theologie studiert haben – und darum nicht das ausreichende „Wissen“ haben, um uns zu Glaubensfragen äußern zu können.

2. Sprachschwierigkeiten in Glaubensfragen

Das passt zur allgemeinen Unfähigkeit in unserer Gesellschaft, sich über die wirklich wichtigen, einen persönlich betreffenden Themen – zumeist Sexualität und Spiritualität – zu äußern. Wenn Menschen zu diesen Themen öffentlich etwas sagen, dann sind es meistens allgemeine Klischees, wie z. B. die Kritik an der Amtskirche bzw. am Umgang mit Fragen der Sexualmoral. Fragen, die den persönlichen Glauben betreffen, werden jedoch in der Regel nicht besprochen: Glaube ist schließlich Privatsache. Und was man so glaubt, das muss schon jeder selber wissen. Und da will man sich auch von anderen nicht gerne in die Karten schauen bzw. reinreden lassen.



*Miteinander persönlich beten – alles andere als selbstverständlich.
Br: Fer van der Rijken ofm*

Solche Reaktionen sind nur allzu verständlich. Denn es geht schließlich um Dinge, die wirklich sehr persönlich, geradezu intim sind und bei denen man sich auch sehr verletztlich machen kann. Und gerade das möchte man natürlich vermeiden.

Die Kehrseite der Medaille ist, dass wir immer weniger einüben, über unseren Glauben und unsere Glaubenserfahrungen zu sprechen. So kann der eigene Glaube sich auf Allgemeinplätze und Floskeln reduzieren, mit denen man zwar nicht glücklich ist, wo man aber auch keine anderen Möglichkeiten sieht, das zu ändern.

3. „Besondere Gespräche“

Mir selbst fällt in Gesprächen (z. B. anlässlich einer Taufe oder eines Trauerfalls) auf, wie sprachlos wir einerseits in diesen Dingen sind – und wie sehr wir uns andererseits danach sehnen, für diese Dinge eine Sprache und einen angemessenen Ausdruck zu finden. Gerade in existentiell dichten Situationen wie der Geburt neuen Lebens bzw. dem Tod eines geliebten Menschen wird dieses Bedürfnis besonders wichtig. Aber es ist unendlich schwierig, dem Ausdruck zu verleihen: Wir haben es einfach nicht gelernt. Von daher können wir besondere Ereignisse oft nur beschreibend thematisieren, wir erinnern uns oder stellen uns vor, was die veränderte Situation vielleicht bringen wird. Aber eine Deutung unserer besonderen Erfahrungen gelingt uns so gut wie nie. Darin fühlen wir uns unsicher und darin möchten wir uns auch nicht zu weit aus dem Fenster lehnen mit dem, was wir sagen.

Gleichzeitig sind diese Situationen so, dass sie oft Momente tiefer, nur schwer beschreibbarer religiöser Erfahrung sind: Momente einer Erfahrung, die man selbst so nie erwartet hätte (so gläubig ist man ja



*Jesus und Nikodemus – geistliches Gespräch
(vgl. Joh 3, 1-21)*

Gemälde: Br. Gabriel Gnägy ofm

nun auch wieder nicht), die sich aber existentiell als unendlich wichtig erweist, und der wir uns – selbst bei geringer religiöser Praxis – kaum verschließen können. Aber: Wohin damit? Ist das nicht vielleicht doch alles nur Spinnerei, religiöse Überspanntheit oder emotionale Überreaktion? – Meistens trauen wir uns nicht, darüber zu sprechen. Und das, obwohl Himmel und Erde, göttliche und menschliche Welt sich selten so nah sind wie gerade in diesen besonderen Momenten.

Ich muss sagen, dass ich immer wieder überrascht bin, was in solchen Situationen trotzdem möglich ist: Wenn es eine entsprechende vertrauensvolle Atmosphäre



*Geistliche Begleitung in der Bibel: die Frau am Jakobsbrunnen (vgl. Joh 4, 1-26)
Gemälde: Br. Gabriel Gnägy ofm*

gibt, wenn im Gespräch ein wenig Vertrauen gewachsen ist, wenn man den Mut hat, sich wirklich zu öffnen und – vor allem auch als Mann – seinen eigenen Emotionen zu trauen, dann können Gespräche von besonderer Intensität und Momente „besonderer Gnade“ entstehen, die man selbst nicht für möglich gehalten hätte. Diese Gespräche überraschen mich immer wieder. Vor allem Erfahrungen, die sich angesichts des Todes eines lieben Menschen einstellen und wo die Ahnung, ja fast schon Gewissheit eines „größeren Zusammenhangs“ oder eines weitergehenden Lebens – auch nach dem Tod – nicht nur gedanklich erwogen wird, sondern oft auch existentiell erfahren wird.

Gespräche in diesem Umfeld sind immer wieder ein Moment des Besonderen, oder – theologisch ausgedrückt – eine Erfahrung von Gnade. Manchmal sind Betroffene unendlich dankbar, dass sie es riskiert haben, über solche Erfahrungen gesprochen zu haben. Manchmal sind sie erstaunt, wie selbstverständlich sich das Erfahrene dann anfühlt – und wie beglückend es ist, das auch in Worte zu fassen.

Häufiger kommen dann Formulierungen wie „Über so etwas habe ich, glaube ich, in meinem ganzen Leben noch nicht gesprochen.“ oder „Wenn ich das einem anderen erzählen würde, dann würde der mich für verrückt halten.“

4. Der Mut, über den eigenen Glauben zu sprechen

Über seinen persönlichen Glauben zu sprechen ist eben nicht leicht. Und es ist auch alles andere als selbstverständlich. Dennoch glaube ich fest daran, dass wir – auch in einer Pfarrgemeinde – gut daran tun, uns darin zu üben. Der Mut, die eigenen Glaubenserfahrungen wirklich ernst zu nehmen, der zahlt sich in der Regel aus, indem man eine deutliche Bereicherung des eigenen Lebens erfährt. Manchem mag es vorkommen wie „das Erlernen einer neuen Sprache“ – und in gewisser Weise ist es das ja auch. Mancher wird zunächst davor zurückschrecken, religiöse Dinge in Worte zu fassen oder das Gefühl haben, nur unzulänglich oder „stotternd“ darüber sprechen zu können. Und doch ist dieses Erlernen einer tieferen, spirituellen, geistlichen Sprache etwas Faszinierendes und Bereicherndes, das man im Laufe der Zeit nicht mehr missen möchte. Es ist wie das Erschließen einer neuen Wirklichkeit, wie das Erkunden eines neuen Landes, einer einzigartigen Seelenlandschaft.

So einen Schritt zu wagen verlangt durchaus Mut. Und es ist auch gut, darin eine Begleitung zu haben, die einem hilft, die richtigen Worte zu finden und die richtigen Zusammenhänge zu erschließen. Auch ist es in der Regel wichtig, zu einer angemessenen Form der Unterscheidung der Geister zu kommen, die einen davor bewahrt, nur nach „außergewöhnlichen Erfahrungen“ zu verlangen oder nur „spirituelle

Highlights“ anzustreben: Der Glaube ist oft sehr schlicht. Und er zeigt sich nicht nur in den „besonderen“ Erfahrungen, sondern im Anrühren unserer tieferen Seelenschichten. Dabei ist Mut gefragt, wie auch Behutsamkeit und eine gesunde Neugier. Und man wird auf diesem Weg etwas völlig anderes erfahren als nur die großen „Events“, die uns die Gesellschaft häufig als Ziel des Lebens anweist. Aber der Weg der Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben ist es allemal wert, ernst genommen und kultiviert zu werden.

5. Die Möglichkeit der Begleitung

Ein Hilfsmittel auf diesem Weg kann eine persönliche geistliche Begleitung sein. Dabei sucht man sich einen Seelsorger oder eine Seelsorgerin des Vertrauens und spricht mit ihm oder ihr in regelmäßigen Abständen über die eigenen Glaubensfragen und -erfahrungen. In der Regel hat sich ein Rhythmus von einem einstündigen monatlichen Gespräch bewährt. Dieser Rhythmus kann bei Bedarf aber auch verkürzt oder verlängert werden. Man kann auch zunächst nur ein einzelnes Gespräch vereinbaren – sozusagen als Probelauf – um zu schauen, ob diese Form der Begleitung einem persönlich entspricht. Und ebenso ist es möglich, dass diese Begleitung für einen begrenzten Zeitraum wichtig ist – und danach wieder an Bedeutung verliert oder eine Pause bzw. Unterbrechung braucht.

Manche Menschen fragen sich, was eine solche geistliche Begleitung von einer Supervision, Therapie oder ähnlichen Unterstützungsmitteln unterscheidet. Und in der Tat können Elemente anderer Unterstützungssysteme zeitweise sogar im Vordergrund stehen – oder den Anfang einer

inneren Entwicklung bilden. Dennoch geht es bei geistlicher Begleitung nicht nur um psychologische, systemische oder fachliche Weiterentwicklung, sondern es geht sehr bewusst um die spirituelle Tiefendimension des Glaubens, die in anderen Unterstützungssystemen nicht (bzw. nicht ausdrücklich) thematisiert wird.

Wichtig ist dabei eine wirkliche Annäherung an den eigenen Glauben, nicht an einen rein gedachten oder „theologisch astreinen“ Glauben, sondern an die unmittelbare Erfahrung (oder auch Nicht-Erfahrung) dessen, was unser Leben und unseren Glauben ausmacht. Dabei muss das Wort „Gott“ nicht unbedingt oft fallen. Aber es geht darum, die Wirklichkeit Gottes zum Thema zu machen: das, was Jesus immer wieder mit dem für uns eigenartigen Begriff „Reich Gottes“ meint. Und für diese Annäherung gibt es – wie bei Jesus – oft nur begrenzte Worte oder unzureichende Bilder und Vergleiche, in denen trotzdem Seine Wirklichkeit erfahrbar werden kann.

Außerdem geht es in der geistlichen Begleitung nicht nur um die Sicherheit oder Gewissheit des eigenen Glaubens oder der eigenen Gottesbeziehung, sondern gerade auch um die Zweifel, die Unsicherheiten und Schwierigkeiten mit dem eigenen Glauben. Denn gerade sie sind oft der Ansatzpunkt für eine wirkliche geistliche Entwicklung. Und ein zu sicherer, zu fest vorgefertigter Glaube erweist sich manchmal sogar eher als Hindernis denn als Hilfe. – Die Zweifler sind Gott manchmal näher als die allzu Gewissen...

Wer Interesse an solch einer Form der Begleitung hat, kann sich gerne im Pfarrbüro melden.

P. Heinz Schnitker ofm

Von „Alpenüberquerung“ bis zur neuen Einheitsübersetzung der Bibel

Das Programm der Montagsgespräche von Dezember bis Februar ist wieder vielfältig. Den Auftakt bildet eine Autorenlesung. Am 11. Dezember liest Ludwig Steinherr, den die Frankfurter Allgemeine Zeitung als einen „der eindringlichsten Lyriker der Gegenwart“ bezeichnet hat, aus seinem neuen Band „Alpenüberquerung“, unter anderem Gedichte zu Advent und Weihnachten. Ludwig Steinherr lebt als freier Schriftsteller in München. Er hat für seine bisher fünfzehn Gedichtbände mehrere Auszeichnungen erhalten, so den Leonce-und-Lena-Förderpreis, den Evangelischen Buchpreis und den Hermann-Hesse-Förderpreis. Er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.



Ludwig Steinherr, www.ludwigsteinherr.com

Mit dem interreligiösen Dialog befasst sich der erste Vortrag im Neuen Jahr, am 15. Januar 2018. Dr. Thomas M. Schimmel, Politikwissenschaftler und Leiter der franziskanischen Initiative 1219 – Religions-

und Kulturdialog e.V. in Berlin. Der Name dieser Initiative geht auf das Treffen von Francesco Bernardone von Assisi mit dem Sultan Al-Kamil Muhammad al-Malik während einer Gefechtspause des Fünften Kreuzzuges zurück. Welche Motivation hatte Franziskus, nach Ägypten zu reisen und Muslime zu treffen? Was passierte wirklich in Damiette? Und welche Lehren ziehen wir aus dieser Begegnung für den interreligiösen Dialog in unserer pluralen Gesellschaft? Dem Vortrag folgt eine Diskussion mit Dr. Schimmel.

Das Nachsynodale Apostolische Schreiben „Amoris laetitia“ von Papst Franziskus wird Gegenstand des nächsten Vortrags am 29. Januar. Dr. Hildegard Gosebrink,



Franziskus und der Sultan: Ikone aus dem Atelier der Klarissen von Jongny/Vevey (Schweiz), heute im Kapuzinerkloster von St. Maurice (Schweiz); www.1219.eu

Leiterin der Arbeitsgemeinschaft Frauenseelsorge Bayern, wird sich mit der Frage beschäftigen, wie Papst Franziskus mit den Bibelstellen umgeht, mit denen lange eine Hierarchie der Geschlechter gerechtfertigt wurde. Was sagt er über „Feminismus“ einerseits, „Machismo“ andererseits und (mangelnde) Gleichberechtigung? Was versteht er unter „gelungener männlicher Identität“, „fraulichen Pflichten“ und „flexiblen Rollen und Aufgaben“?

„Vertraut und ungewohnt zugleich“, so der Titel der Veranstaltung vom 19. Februar zur neuen Einheitsübersetzung der Hl. Schrift mit Friedrich Bernack, stellvertre-

tender Direktor der Stiftung Bildungszentrum Freising. An diesem Abend werden wir einen kurzen Überblick über die Geschichte der Bibelübersetzungen und über berühmte „Übersetzungsfehler“ bekommen. Anhand vieler Beispiele wird aufgezeigt, nach welchen Kriterien die Einheitsübersetzung nun revidiert worden ist.

Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden jeweils um 19.30 Uhr im Franziskussaal im Pfarrheim statt. Eintritt frei, Unkostenbeitrag erbeten. Alle Interessenten sind willkommen!

Rose-Marie Eisenkolb

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna!

eine Gesellschaft lebt von den Menschen, die sich einbringen. Das gilt für die kleinste Zelle gesellschaftlichen Lebens, die Familie, das gilt für Verbände und Vereine, das gilt für den Staat als Ganzes, und es gilt auch für eine Pfarrgemeinde. Menschen, die sich einsetzen, die die Lebenswirklichkeit reflektieren, die kreativ auf die Belange ihrer Mitmenschen eingehen, gestalten das Leben und bereichern das Leben vieler. Über 14 Millionen Menschen engagieren sich derzeit in Deutschland ehrenamtlich in unterschiedlichsten Bereichen. Als christliche Gemeinde wollen auch wir unseren Beitrag in unserer Gesellschaft leisten – nach innen und nach außen. Christliches Leben hat immer mit dieser Dynamik zu tun: Wir engagieren uns nach innen, um Menschen zusammenzubringen, um den Glauben miteinander zu leben und Freizeit miteinander zu teilen, und nach außen, um da zu sein für Menschen,

die allein oder krank sind, um Präsenz zu zeigen in einer werteppluralen Gesellschaft. Katharina von Siena sagte: „Wir sind nicht Zuschauer, sondern Mitwirkende!“

Ich habe mit großer Freude wieder einmal durch die Feier unseres Kirchweihjubiläums erleben dürfen, dass sich viele in unserer Gemeinde mit ihren Talenten einbringen. „St. Anna ist für mich Heimat geworden“ ist für mich eines der größten Komplimente, das unserer Gemeinde in den letzten Monaten gemacht wurde. Da macht Gemeindeleben Spaß, wo Menschen einander begegnen, wo andere spüren: Hier habe ich einen Ort gefunden, hier darf ich sein. Es macht Freude, miteinander zu singen, zu beten und zu feiern.

„Wir sind keine Zuschauer, sondern Mitwirkende“ – auch für die kommende



Du bist Christ.
MACH WAS DRAUS.

Pfarrgemeinderatswahl 25. Februar 2018

Pfarrgemeinderatswahl suchen wir Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellen, um in diesem „pastoralen Gremium“ für die nächsten vier Jahre die Ausrichtung für unsere Pfarrei St. Anna mitzugestalten. Es gibt den Pfarrgemeinderat erst seit den 1970er-Jahren – nach den bahnbrechenden Beschlüssen des II. Vatikanischen Konzils wurde von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Würzburger Synode die Leitung der Gemeinden wesentlich verändert und durch die Einführung und Stärkung von Gremien in eine „demokratischere“ Struktur geführt. Durch ein verändertes Gemeindeverständnis, Pfarrgemeinde als „Pfarrfamilie“, sollte nunmehr die Leitungsverantwortung nicht allein von den Hauptamtlichen ausgeübt, sondern auch von gewählten Gemeindemitgliedern mitgetragen werden. Auch wenn sich in den letzten Jahren in vielen anderen Pfarreien unseres Erzbistums und unseres Dekanates vieles verändert hat: In St. Anna dürfen wir dankbar sein, eine eigenständige Pfarrgemeinde zu sein, und sollten auch aus diesem Grund versuchen, mit den gegebenen Möglichkeiten unser Gemeindeleben weiter so lebendig zu halten, wie ich es seit nunmehr über vier Jahren erleben darf.

Ich danke an dieser Stelle allen Pfarrgemeinderäten, die sich für unser Gemeinde-

leben mit viel Kreativität, Engagement und Treue eingesetzt haben – vor allem denjenigen, die sich aus dem Gremium verabschieden werden. Ich freue mich, wenn ihre Arbeit in einer guten Weise mit einem neuen Team weitergeführt wird – **„kandidieren – wählen – engagieren!“**

P. Hans-Georg Löffler, ofm

Der Pfarrgemeinderat hat nach intensiver Diskussion beschlossen, die PGR-Wahl am 25. Februar 2018 in St. Anna als allgemeine Briefwahl durchzuführen.

Die Erfahrung der PGR-Wahl 2014 hat gezeigt, dass die Wahlbeteiligung in Pfarreien mit allgemeiner Briefwahl bei etwa 30 % lag, während sie in Pfarreien ohne Briefwahl bei unter 8 % lag, so auch in St. Anna. Dem PGR ist eine hohe Beteiligung von allen Katholiken, die zu St. Anna gehören, sehr wichtig.

Alle Wahlberechtigten erhalten dazu die Briefwahlunterlagen zugeschickt, die Wahlscheine können dann im Pfarrbüro abgegeben werden oder an das Pfarrbüro geschickt werden. Natürlich ist auch die Stimmabgabe im Wahllokal nach einem der Gottesdienste am Samstag (18 Uhr) oder am Sonntag (8.30 Uhr, 10 Uhr oder 19 Uhr) möglich.



Einladung

zum

*Advents =
Basar*

Es werden angeboten:

Adventskränze, Bücherflohmarkt, Tombola, Textilien, Stollen, Weihnachtsplutzerl, Christbaumschmuck, Weihnachtskarten, Handarbeiten, selbst gemachte Marmeladen, Kaffee, Punsch, Gebäck, Spezialitäten der Syrisch-Orthodoxen Gemeinde und der frankophonen Gemeinde und Verkauf von Waren aus fairem Handel.

**Der Erlös ist für die Bolivienmission
der Franziskaner bestimmt.**

Samstag, 2. Dezember 2017

15:00 Uhr Segnung der Adventskränze

15:30 Uhr Basar-Eröffnung, Verkauf bis 19:00 Uhr

Sonntag, 3. Dezember 2017

9:30 Uhr Basar-Verkauf bis 17:00 Uhr

**Pfarrheim St. Anna im Lehel
St.-Anna-Straße 19 (U4/5, Tram 18: Lehel)
Für Bewirtung ist bestens gesorgt.**

Lebendiger Adventskalender in St. Anna

Erneut wollen wir in unserem Stadtteil einen Adventskalender lebendig werden lassen. Abend für Abend öffnet sich ab dem 1. Dezember an unterschiedlichen Orten eine neue Tür.

In diesem Jahr möchten wir die Begegnung in den Mittelpunkt stellen – die Begegnung mit anderen Menschen, aber auch die Begegnung mit dem lebendigen Gott. vielerorts, so scheint es, werden die Gräben zwischen den unterschiedlichen Ansichten immer größer, die Brücke zu den anderen wackelt. Doch gerade jetzt wollen wir das gegenseitige Vertrauen, die Neugierde auf das Anderssein und das gemeinschaftliche Erleben stärken. Der Advent als eine Zeit des „Zueinander-Findens“!

Bewusst gehen wir hinaus auf die Straßen, die Innenhöfe oder die Plätze in unserem Stadtteil. Jeden Tag um 18:30 Uhr treffen wir uns für ca. eine halbe Stunde im Freien an einem bestimmten Ort. Wir singen, beten und reden.

Kommen Sie, wann immer Sie Zeit und Lust haben, einfach dazu! Ohne Scheu, auch wenn Sie vielleicht niemanden zu kennen meinen oder Sie sich möglicherweise gar nicht vorstellen können, einfach

so in ein „fremdes“ Haus oder einen Hinterhof zu gehen. Es erwarten Sie stets freundliche Menschen, die den Weg bis Weihnachten bewusst gehen wollen. Und die sich auf die Begegnung mit Ihnen freuen!

Die Orte der verschiedenen Stationen finden Sie auf der nächsten Seite und immer ganz aktuell in den Schaukästen an der Kirche und im Internet unter www.st-anna-muenchen.de. Beginnen werden wir am 1. Dezember am Pfarrheim und abschließen mit den Christmetten in der Kirche.



Erneut haben sich viele bereitgefunden, einen Abend zu gestalten. Dafür sagen wir schon jetzt allen Gastgebern herzlichen Dank! Von einzelnen Personen über Familien, Hausgemeinschaften und Gruppen unserer Pfarrei bis

hin zu unserer evangelischen Nachbargemeinde St. Lukas. Jeder wird seine kleine

Adventsfeier auf seine ganz persönliche Art gestalten. Gemeinsam ist allen, dass wir uns auf den Advent besinnen und dass unsere Kerze brennt, die von Tür zu Tür mitwandert und damit uns alle miteinander verbindet.

Für den Pfarrgemeinderat St. Anna
Elisabeth Pongratz

Lebendiger Adventskalender: Termine und Orte

Mo		11. Dezember (Schwesternge- meinschaft) Unsöldstraße 13
Di		12. Dezember (19 Uhr!) Vincentinum, Oettingenstraße 16
Mi		13. Dezember („Anna 9“) St.-Anna-Platz 9
Do		14. Dezember (Annafrauen) Liebigstraße 17
Fr	1. Dezember (Pfarrgemeinderat) Pfarrheim St. Anna, St.-Anna-Str. 19	15. Dezember Liebigstraße 8
Sa	2. Dezember <i>noch offen</i>	16. Dezember <i>noch offen</i>
So	3. Dezember Thierschstraße 32	17. Dezember <i>noch offen</i>
Mo	4. Dezember (Evang. Gemeinde) Seiteneingang Lukaskirche, Mariannenpl.	18. Dezember (Haus für Kinder St. Anna), Oettingenstraße 8
Di	5. Dezember Liebigstraße 7	19. Dezember (Ministranten) Vorplatz Klosterkirche/St.-Anna-Straße19
Mi	6. Dezember St.-Anna-Platz 4	20. Dezember (CLARA-Kreis) Kirchenportal/St.-Anna-Platz 5
Do	7. Dezember Haus Alt-Lehel, Christophstraße 12	21. Dezember Christophstraße 9
Fr	8. Dezember St.-Anna-Kloster, St.-Anna-Straße 19	22. Dezember Reitmorstraße 52
Sa	9. Dezember <i>noch offen</i>	23. Dezember <i>noch offen</i>
So	10. Dezember Sternstraße 13	24. Dezember – Christmetten Pfarrkirche, St.-Anna-Platz

Beginn jeweils 18:30 Uhr (12. Dezember: 19:00 Uhr).

*Bitte beachten Sie mögliche aktuelle Änderungen im Schaukasten
und im Internet (www.st-anna-muenchen.de)*

Termine in St. Anna

An vielen Stellen erleben wir Veränderungen – auch im kirchlichen Bereich. Auch St. Anna bleibt davon nicht verschont. Ich freue mich, dass wir den Großteil der Gottesdienste in den Weihnachtstagen, wie wir es aus der Tradition in St. Anna gewohnt sind, weiter zu den gewohnten Zeiten anbieten können – weise aber auf die Veränderungen hin, die in diesem Jahr zum ersten Mal greifen.

P. Hans-Georg Löffler,ofm

Advent 2017:

Sonntag, 26. November 2017:

14.00 Uhr Adventskränze binden, Franziskussaal (Ende gegen 19:00 Uhr)

Montag, 27. November 2017:

12.00 Uhr Adventskränze binden, Franziskussaal (Ende gegen 19:00 Uhr)

Dienstag, 28. November 2017:

12.00 Uhr Adventskränze binden, Franziskussaal (Ende gegen 19:00 Uhr)

Freitag, 1. Dezember 2017:

18.30 Uhr Auftakt zum „Lebendigen Adventskalender“ vor der Klosterkirche

Samstag, 2. Dezember 2017:

15.00 Uhr Segnung der Adventskränze, Franziskussaal

15.30 Uhr Adventsbasar (bis 19:00 Uhr)

Sonntag, 3. Dezember 2017 – 1. Advent:

9.30 Uhr Adventsbasar (bis 17:00 Uhr)

10.00 Uhr Familiengottesdienst zum 1. Advent

19.00 Uhr Abendmesse mit Kerzenlicht in der Pfarrkirche, musikalische Gestaltung: Dorothee Keller (Violine) und Dr. Angelika Tasler (Orgel)

Sonntag, 10. Dezember 2017 – 2. Advent:

10.00 Uhr Pfarrgottesdienst zum 2. Advent

19.00 Uhr Abendmesse mit Kerzenlicht in der Pfarrkirche; musikalische Gestaltung: Margarita Holzbauer (Violoncello) und Dr. Angelika Tasler (Orgel)

Montag, 11. Dezember 2017:

19.30 Uhr Montagsgespräch: Ludwig Steinherr liest aus seinem neuen Band „Alpenüberquerung“ – unter anderem Gedichte zu Advent/Weihnachten (Franziskussaal)

Freitag, 15. Dezember 2017:

- 15.00 Uhr Heilige Messe für das Haus Alt-Lehel, Klosterkirche
anschließend Adventsfeier für Senioren
- 19:30 Bußgottesdienst in der Pfarrkirche

Samstag, 16. Dezember 2017:

- 19.30 Uhr Ludwig Thoma: Hl. Nacht (heuer schon zum zehnten Mal!)
Sprecher: Matthias Hüttenhofer, Harfe: Magdalena Kurjak, St.-
Anna-Dreigsang. Der Eintritt ist wie immer frei, Spenden gehen an
das Leprakrankenhaus in Bhubabeswar.

Sonntag, 17. Dezember 2017 – 3. Advent:

- 10.00 Uhr Familiengottesdienst
- 19.00 Uhr Abendmesse mit Kerzenlicht in der Pfarrkirche; Pfadfinder bringen
das Friedenslicht; musikalische Gestaltung: Andrea Karl Brandl
(Gesang) und Dr. Angelika Tasler (Orgel)

Donnerstag, 21. Dezember 2017:

- 22.00 Uhr Nachtkirche in St. Lukas: Ökumenisches Taizégebet mit St. Anna
(St. Lukas)

Samstag, 23. Dezember 2017:

- 18.00 Uhr Vorabendmesse zum 4. Advent in der Klosterkirche

Sonntag, 24. Dezember 2017 – 4. Advent:

- 8:30 Uhr Messe zum 4. Advent in der Klosterkirche
- 10.00 Uhr Messe zum 4. Advent im Vincentinum
- 10.00 Uhr *Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche entfällt!*

Weihnachtstermine 2017/2018:

Sonntag, 24. Dezember 2017 – Heiliger Abend:

- 15.00 Uhr Kinderchristmette (Wortgottesdienst) mit Krippenspiel in der
Pfarrkirche
- 17.00 Uhr Weihnachtlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche
- 22.00 Uhr Feierliche Christmette in der Pfarrkirche,
musikalisch gestaltet vom Chor von St. Anna unter Leitung von
Dr. Angelika Tasler mit deutschen und englischen Chorsätzen zum
Weihnachtsfest

Montag, 25. Dezember 2017 – Weihnachten:

- 10.00 Uhr Weihnachtliches Hochamt in der Pfarrkirche
- 10.00 Uhr Hl. Messe im Vincentinum
- 18.15 Uhr Vesper in der Klosterkirche
- 19.00 Uhr Weihnachtliches Hochamt in der Pfarrkirche

Dienstag, 26. Dezember 2017 – 2. Weihnachtsfeiertag:

- 10.00 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche
Hans Leo Hassler: „Missa Secunda“ für vierstimmigen Chor a cappella, Chor von St. Anna; Leitung Dr. Angelika Tasler
- 10.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst im Vincentinum
- 18.15 Uhr Vesper in der Klosterkirche
- 19.00 Uhr Abendmesse in der Pfarrkirche

Sonntag, 31. Dezember 2017 – Silvester:

- 16.00 Uhr Ökumenischer Jahresschlussgottesdienst im Vincentinum
- 18.00 Uhr Jahresschlussmesse in der Pfarrkirche
- 20.00 Uhr „Mit Pauken und Trompeten ins Neue Jahr“ – Festliches Silvesterkonzert für Trompete und Orgel; Werke von Telemann, Tartini, Bach, Händel, u.a.; Ausführende: Hans Jürgen Huber, Trompete, Robert Scheingraber, Orgel;
Tickets über München Ticket, Restkarten ab 19 Uhr an der Abendkasse; der Reinerlös kommt der Obdachlosenarbeit und der Suppenküche der Franziskaner in St. Anna zu Gute!
- 23:30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten in der Pfarrkirche, Anbetung mit Liedern und Stille;
Abschluss mit eucharistischem Segen um 24:00 Uhr
anschließend: Feier auf dem Kirchplatz

Sonntag, 1. Januar 2018 – Neujahr:

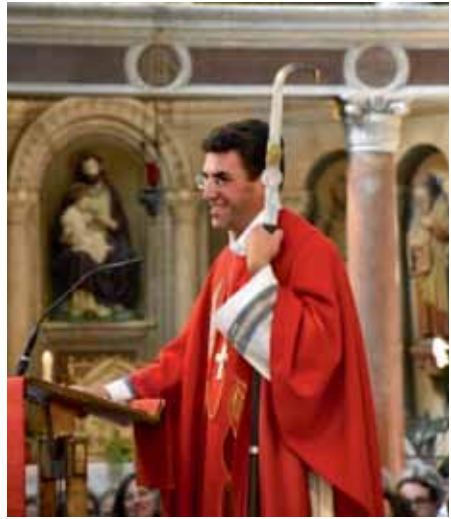
- 10.00 Uhr Hl. Messe im Vincentinum
- 10.00 Uhr *Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche entfällt!*
- 19.00 Uhr Abendmesse in der Pfarrkirche
- 20.00 Uhr Festliches Neujahrskonzert in der Klosterkirche (siehe 31.12.2017)

Samstag, 6. Januar 2018 – Dreikönig:

- 10.00 Uhr Pfarrgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger, Pfarrkirche
- 18.15 Uhr Dreikönigsvesper in der Klosterkirche
- 19.00 Uhr Abendmesse in der Pfarrkirche

Firmung in St. Anna

Abt Johannes Eckert von der Abtei St. Bonifaz spendete am 22. Juli 42 Jugendlichen unserer Pfarrgemeinde das Sakrament der Firmung. Ein gutes halbes Jahr lang hatten sich die Jugendlichen, begleitet von einem Team von jungen Erwachsenen der Pfarrei auf den Empfang des Firmsakramentes vorbereitet. „Miteinander über den Glauben nachdenken“, „den Glauben stärker kennen lernen“ und „andere Jugendliche kennenlernen, die auch auf dem Weg sind“ – waren einige der Begründungen, die Jugendliche der Einladung zur Firmvorbereitung folgen ließen. Die Firmvorbereitung war abwechslungsreich, führte aber immer wieder zu unterschiedlichen Möglichkeiten, mit Jesus Christus in Beziehung zu treten – Mitfeier von Gemeindegottesdiensten – Stilleübungen – Besuch des Taizé-Gebetes in St. Paulus und Teilnahme an verschiedenen Modulen der Firmvorbereitung mit anderen Pfarreien unseres Dekanates, die vom Dekanatsjugendbüro vorbereitet und durchgeführt wurden. Ich bin allen dank-



Abt Johannes Eckert OSB bei der Firmung in St. Anna

bar, die sich für eine gute Vorbereitung unserer Jugendlichen auf die Firmung eingesetzt haben. Wir durften mit Abt Johannes ein ansprechendes Glaubensfest feiern – auch dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“!

P. Hans-Georg Löffler, ofm



Ein Platz, der Menschen zusammenbringt

Stadtplaner Klaus J. Schulz erläutert bei Montagsgespräch das Konzept für den Umbau des Anna-Platzes

Treffpunkt und Herz eines Stadtviertels. Marktplatz zum Einkaufen und Ratschen. Spielplatz für Kinder, Platz zum Feiern und der Begegnung. Der Umbau vor 30 Jahren machte den St. Anna-Platz zu dem, was Münchner an ihm schätzen. Das ist dem Konzept des Städteplaners und Architekten Klaus J. Schulz geschuldet, das dieser bei einem Montagsgespräch zum 125. Weihejubiläum der St. Anna Kirche erläuterte.

Schulz wohnt seit 40 Jahren am Anna-Platz. Er ist hier verwurzelt. Er empfindet Empathie für die Menschen, die sich hier täglich treffen, schätzt das Ensemble der beiden Kirchen und Häuser. Ausgehend vom Bestehenden gestalteten der Architekt und sein Team den vorher öden Straßenraum radikal um. Aus Plätzen, auf denen vorher Autos parkten, entstand so mitten in München ein Ort der Ruhe und Erholung, also neue Lebensqualität.

Schulz stellt seine Umgestaltung unter das Thema Entschleunigung. Diese Entschleunigung sollte bewirken, dass sich Menschen hier wohlfühlen, ob auf den Stufen vor der Westfassade der Pfarrkirche beim Trinken eines Bieres oder im Freien beim Essen vor einem der Lokale. Um das zu erreichen, genügte es nicht, den Lehelern 120 Parkplätze wegzunehmen. Auch der Straßenraum wurde auf das Allernotwendigste beschränkt. War die St.-Anna-Stra-

ße vor dem Umbau noch 12 Meter breit, müssen jetzt 4,8 Meter genügen, zwischen den beiden Kirchen bleiben sogar nur noch 3,5 Meter Fahrbahn. So entstand viel Platz für Fußgänger und zusätzliche Bäume. Auch ohne hässliche Poller lassen sich Autos auf Distanz halten. Doppelstufen als neues Gestaltungselement wie die zum Anna-Platz sind unauffälliger, aber ebenso effektiv. Frühchristliche Kirchen hatten als Übergang zum sakralen Raum einen Platz als Vorraum, auf dem sich Menschen vor dem Gottesdienst versammelten. Diese Idee inspirierte Schulz, als er den Vorplatz der Klosterkirche mit einer Hainbuchenhecke begrenzte. Wo sich vorher vor den Häusern rund um die Pfarrkirche Gehsteige befanden, entstanden 18 Vorgärten mit handgeschmiedeten Eisengittern, einer eigenen Bepflanzung für jeden der Gärten und eigens für jedes Anwesen gefertigten, dekorativen Standbetonpfeilern.

Die Planer konnten nicht alle Ideen umsetzen. So gelang es nicht, den quer unter dem Platz verlaufenden Eisbach freizulegen. Dennoch wurde der Platz grüner, so wie es schon der Erbauer der Pfarrkirche, Gabriel von Seidl, wollte, meint Schulz.

Fürs nächste Frühjahr will der Referent die Anwohner zum gemeinsamen Reinigen des Platzes und zum Säen von Gras auf ramponierten Grünflächen einladen. Von

125 Jahre Pfarrkirche St. Anna – 125 Jahre Pfarrkirche St. Anna

dieser Idee ist Pfarrer Hans-Georg so begeistert, dass er den freiwilligen Helfern anschließend eine Brotzeit im Franziskus-saal spendieren will. Eine Piazza wie der

Anna-Platz bringt Menschen eben immer wieder zusammen.

Gerhard Eisenkolb



Lichtkonzepte für St. Anna

Ebenfalls durch eine Idee und die Vermittlung von Herrn Schulz entstand in der Vorbereitung auf die Festwoche ein sehr außergewöhnliches Projekt: Elf Studierende haben sich am Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung der Fakultät für Architektur der Technischen Universität München (Lehrstuhlinhaberin Fr. Prof. Dipl.-Ing. Hannelore Deubzer) im Rahmen einer Modulreihe Licht ein Semester damit beschäftigt, St. Anna ins rechte Licht zu setzen und haben dafür fünf unterschiedliche Konzepte erarbeitet.

Die Arbeiten der fünf Gruppen sind noch in der Pfarrkirche ausgestellt und Teile der Arbeiten wurden zu einem Wettbewerb eingereicht.

Die Ergebnisse lassen uns unsere Pfarrkirche mit ganz anderen Augen sehen; das ein oder andere Element soll evtl. in Zukunft auch umgesetzt werden. Eine ausführlichere Beschreibung der Arbeiten folgt im nächsten Pfarrbrief.

*Bild: „Himmlicher Lichtschwarm“
Entwurf: Deborah Bauer, Christian Pfeil*

..... Eindrücke

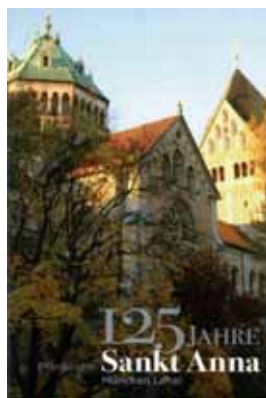
Viel ist passiert in der Festwoche und vieles ist geblieben und wird der Pfarrei noch lange erhalten bleiben. Die Fotos auf der nächsten Seite können nur einen kleinen Eindruck vermitteln, wie vielfältig die Aktivitäten waren.

Alle Besucher der unterschiedlichsten Veranstaltungen der Festwoche waren sich einig, dass es eine sehr gelungene Woche war und St. Anna sich als sehr lebendige Pfarrei präsentiert hat. Allen Beteiligten noch einmal herzlichen Dank für die vielen Stunden ehrenamtlichen Engagements.

Am Tag nach dem Jubiläum haben P. Hans-Georg, Br. Nikolaus und Frau Stadler einen Blumenstrauß an das Grab von Gabriel v. Seidl auf den Alten Südfriedhof gebracht – zum Dank.

Fotos: P. Hans-Georg Löffler, ofm, Manuel Schäfler, Wolfgang Stadler

125 Jahre Pfarrkirche St. Anna – 125 Jahre Pfarrkirche St. Anna



Abschied von Robert Scheingraber

Nach über zehn Jahren im Dienst des Kirchenmusikers in unserer Pfarrei mussten wir uns von Robert Scheingraber verabschieden, der als Ständiger Diakon ganz in den Dienst des Erzbistums München-Freising treten wird. Ab dem 1. September dieses Jahres hat Herr Scheingraber eine intensive Ausbildungsphase zum Ständigen Diakonats begonnen. Ich danke Herrn Scheingraber noch einmal herzlich für sein Engagement in unserer Pfarrei St. Anna. Sein Name wird sicherlich mit einem großen persönlichen Engagement und auch einigen kirchenmusikalischen Highlights in Erinnerung bleiben. Wir wünschen ihm für seinen weiteren Weg Gottes reichen Segen.

An dieser Stelle möchte ich auch all den Organistinnen und Organisten danken, die in der Übergangszeit zwischen der Verabschiedung von Robert Scheingraber und der Neubesetzung der Kirchenmusikerstelle durch Frau Dr. Angelika Tasler, zum 1. November 2017, die Kirchenmusik in der



Kirchenmusiker Robert Scheingraber

Pfarr- und der Klosterkirche aufrecht erhalten haben. Für allen Einsatz ein herzliches „Vergelt's Gott“!

P. Hans-Georg Löffler, ofm

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna!

Mein Name ist Dr. Angelika Tasler und seit dem 1. November bin ich als neue Kirchenmusikerin in Ihrer Pfarrei tätig.

Geboren und aufgewachsen in Coburg, kam ich 1995 mit einem Stipendium der Stiftung Maximilianeum nach München. Ich habe in München, Salzburg und Regensburg studiert und dabei die Studiengänge Kirchenmusik, Konzertfach Orgel, Dirigieren sowie Musikwissenschaft (mit

den Nebenfächern Staatsrecht und Liturgiewissenschaft) abgeschlossen. Mit meiner Doktorarbeit habe ich den Münchner Hofkapellmeister und Mozart-Zeitgenossen Peter von Winter „ausgegraben“.

Neben meinen Studien habe ich immer als Kirchenmusikerin gearbeitet, viele Konzerte gespielt und im In- und Ausland am Theater und bei Musikfestivals gearbeitet. Nachdem nun im Frühjahr mein mehrjähri-



*Die neue Kirchenmusikerin von St. Anna,
Dr. Angelika Tasler*

ges Forschungsprojekt an verschiedenen Universitäten zur Musikgeschichte meiner Heimatstadt zum Abschluss gekommen ist (vgl. „Macht und Musik“, Böhlau 2017), freue ich mich darauf, meine vielfältigen Erfahrungen in das Musikleben in St. Anna einbringen zu können.

Ganz herzlich möchte ich Sie einladen, den Klang unserer zwei hervorragenden Orgeln zu genießen, sich am Musikleben unserer Gemeinde aktiv zu beteiligen und unsere Konzertkultur zu unterstützen!

Dr. Angelika Tasler

Grüß Gott allerseits!

Mein Name ist Bernadette Krogger und ich bin seit 22. Oktober in der Pfarrei unterwegs – einige von Ihnen haben mich inzwischen vielleicht schon kennengelernt, aber dennoch möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen. Ich bin Novizin der Ordensgemeinschaft der Helferinnen und absolviere in München ein Praktikum, das zu meiner Grundausbildung als Ordensfrau gehört. Bis Mitte Februar werde ich also sowohl in der Gemeinde, als auch im Haus für Kinder in der Oettingenstraße mithelfen – und zwar „bei allem Guten, was es auch sei“. So hat unsere Ordensgründerin, die



Selige Maria von der Vorsehung, unser Einsatzgebiet definiert und viel weiter könnte es eigentlich nicht sein.

Ich selbst bin in engem Kontakt mit einer Pfarrei in der Oststeiermarkt aufgewachsen – meine Mutter ist Religionslehrerin, mein Vater Pfarrsekretär. Wir drei Kinder haben viele Jahre ministriert, waren als Lektoren/Kontoren, im Pfarrgemeinderat aktiv usw. Nach einem Vierteljahrhundert in der Pfarre Pöllau finde ich es interessant und bereichernd,

hier im Lehel nun eine andere Pfarrei sozusagen „von innen“ bzw. von vielen ver-

schiedenen Seiten kennen zu lernen. Vieles erinnert mich an meine Heimatpfarrei, aber vieles ist auch ganz anders. Spannend!

Vor meinem Eintritt in die Gemeinschaft der Helferinnen habe ich Übersetzen (Deutsch, Englisch, Spanisch) studiert und danach zwei Jahre als freiberufliche Übersetzerin und Korrekturleserin gearbeitet. In welche Aufgaben und Länder es mich als

Helferin verslägt, ist noch ungewiss, aber als Mitglied einer internationalen Gemeinschaft (ca. 500 Schwestern auf vier Kontinenten) steht mir die ganze Welt offen. Für den Moment freue ich mich, diese vier Monate mit Ihnen hier im Lehel verbringen zu dürfen und danke Ihnen für die herzliche Aufnahme in Ihrer Gemeinde!

Ihre Sr. Bernadette



Die Wettervorhersage für den Berggottesdienst 2017 Ende September war nicht gerade berauschend gut und noch einen Tag vor dem Termin war nicht klar, ob wir den Berggottesdienst nicht verschieben sollten. Am Vorabend häuften sich dann die wetterberichtsbedingten Absagen, aber es gab in etwa die gleiche Anzahl von Optimisten, die sich noch kurzfristig anmeldeten.

Über 30 Gemeindemitglieder trafen sich am Taubensteinhaus um mit Pater Hans-Georg gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Und das Bild täuscht etwas: Geregnet hat es nur ganz kurz während des Gottesdienstes (eigentlich hat es ja nur geträpelt), ansonsten hatten wir viel Glück mit trockenem, nicht zu kaltem Wetter und ab und zu schaute sogar die Sonne raus. Die Wanderer, die nach Geitau abgestiegen sind, konnten sogar einen sonnigen Biergarten genießen. Diese Tradition wollen wir nächstes Jahr aufrechterhalten!

Wolfgang Stadler; Foto: Claudia Jandl

Chronik

Wir gratulieren

*Das Sakrament der **Ehe** haben sich
gespendet:*

Claudia und Mitja Jandl
Rabea Seissiger und Stefan Erdorf
Elisabeth von Haeften
und Christoph Habbel
Annemarie und Sebastian Große Fie
Carmen Finkenberger
und Björn Fickel
Teresa Wengeler
und Benedikt König
Julia Piontek und Diethard Görg
Julia Mair und Philipp Eckel
Laura Klak und Dominik Eisele
Barbara Schmitt-Sody
und Jürgen Winter
Katia Brände
und Johannes Schleiwiess
Stefanie Eicke und Jörg Schrade
Marie Weigelt und Lukas Willinger
Romana Braun und Michael Ettwein
Dr. Sophie Wallraff
und Dr. Philipp Heister
Elke Doser und Arpad Kiss
Katrín Fischer
und Christian Staudenmaier
Carolin und Alexander Strauhal



Wir gratulieren

*Das Sakrament der **Taufe** empfangen:*

Maximilian Ferdinand Hegener
Felix Samuel Matthes
Julia Charlotte Miermeister
Liv Schmidt
Simon Reichthalhammer
Jonas Luka Jandl
Frida Maria Leonora Latz
Charlotte Schäfer
Jonas Valentin Staudenmaier
Sebastian Ruben Schleiwiess
Alexander Elvis Schön
Jakob Emil Bär
Maximilian Yannik Thalmeier
Patrick Daniel Kavanagh
Noel Maxim Busch
Jette Elisabeth Maria Schulters
Sophia Vicctoria Baldus
Clemens David Maria Husar
Paul Simon Haas
Felix Jade Werner Grimm
Emilia Alina Kern
Louisa Stella Kern
Amelie Louisa Marie Heß
Henri Luke Binder
Max-Emanuel Rosen-von Hoewel
Theodor Carl Jakob Schwemer
Julius Moritz Oldiges
Friedrich Johannes Nikolaus Broichhausen
Linus Felix Naredi-Rainer
Niklas Theodor Göppner
Carla Carina Adriana Härtl
Zoey Sophia König
Alexander Sebastian Henry Gschwender

Elise Viktoria Höss
Lukas Frederik Thielmann



Wir beten

*Für unsere **Verstorbenen**,
die uns in die Ewigkeit vorausgingen:*

Elisabeth Blumm	91 Jahre
Erich Zängler	85 Jahre
Maria Schöberl	81 Jahre
Gabriele Steinacker	81 Jahre
Kreszenz Miefanger	92 Jahre
Elfriede Hien	78 Jahre
Walter Wagner	84 Jahre
Martin Breitling	48 Jahre
Dr. Angelika Struppe	78 Jahre
Maria Schneider	81 Jahre
Margarita Kraus	92 Jahre
Irmengard Weber	87 Jahre
Hikmat Augustine	93 Jahre
Johanna Christenn	96 Jahre
Silvia Girotto-Rupprecht	86 Jahre

Hildegard Laumer	89 Jahre
Günter Koller	82 Jahre
Maria Jancke	85 Jahre
Günther Grombach	82 Jahre
Andreas Meier	73 Jahre
Edith Kluge	79 Jahre
Alfred Preßl	87 Jahre
Marianne Mayer	89 Jahre
Michael Sepp	84 Jahre
Thomas Kieniowicz	78 Jahre
Elfriede Herbig	97 Jahre
Wilhelm Killmayer	90 Jahre
Sophie Gräfin Henkel von Donnersmarck	90 Jahre
Ilse Hüttenhofer	89 Jahre
Professor Dr. Bernhard Rupprecht	89 Jahre

Herr, lasse sie leben in Deinem Frieden!



Höflich erlauben wir uns, auch in diesem Jahr das Kirchgeld zu erbitten. Das Kirchgeld steht ganz für die Kostendeckung der Aufgaben in der Pfarrei zur Verfügung. Wir danken Ihnen herzlich!

P. Hans-Georg Löffler, ofm

Für Sie in St. Anna

KATH. STADTPFARRAMT ST. ANNA

St.-Anna-Straße 19/II,
80538 München
Tel. 21 21 82-0
www.st-anna-muenchen.de
Konto: LIGA München, IBAN:
DE88 7509 0300 0002 1419 49

PFARRBÜRO ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo: 9.00–12.00
Di: 9.00–12.00 / 15.00–17.00
Mi: geschlossen
Do: 9.00–12.00 / 16.00–18.00
Fr: 9.00–12.00

Sekretärinnen:
H. Benning, M. Berboth

SELSORGER UND KIRCHLICHE MITARBEITER/INNEN

STADTPFARRER:

P. Hans-Georg Löffler OFM
Gespräche nach telefonischer
Vereinbarung: 21 21 82-0

MITARBEITER SEELSORGE:

Helene Bauer
über Pfarrbüro 21 21 82-0
P. Heinz Schnitker OFM
über Pfarrbüro 21 21 82-0

MESNERIN:

Eva-Maria Stadler
Tel. 21 21 82-0 / p. 21 57 91 30

ORGANISTIN UND CHORLEITERIN:

Dr. Angelika Tasler
persönlich nach den Gottes-
diensten oder über Pfarramt
Tel. 21 21 82-0

HAUSMEISTER:

Vladimir und Vesna Pudic
Tel. 21 21 82-0

PFARRGEMEINDERATS-

VORSITZENDER:

Wolfgang Stadler
Tel. 21 57 91 30

KIRCHENPFLEGERIN:

Anna Maria Meier
Tel. 29 28 29

EINRICHTUNGEN IN DER PFARREI

KINDERHAUS IM LEHEL:

Oettingenstraße 6
Kindergarten und Kinderhort
Leitung: Silke Zindel
Tel. 25 54 28 65

JUGENDGRUPPEN IN ST. ANNA:

Ministranten:
Ferdinand Ebner,
Cäcilia Sepp
Pfadfinder DPSG (ab 7 Jahre):
Lena Städing,
Semina Eder
Informationen über das Pfarr-
amt Tel. 21 21 82-0

PFARRBÜCHEREI:

Leitung:
P. Hans-Georg Löffler OFM
Mo: 16.30–19.00
Do: 16.00–18.00
Tel. 21 02 17 17

BESUCHSDIENST:

Pfarramt: Tel. 21 21 82-0

KOLPINGFAMILIE ST. ANNA:

über Pfarrbüro 21 21 82-0

MEDITATIVER TANZ:

Frau Rastinger Tel. 22 24 58
Frau Sotier Tel. 29 56 15

FRAUKREIS:

Frau Auer Tel. 29 64 72

MIRJAM-RUNDE:

Pfarramt: Tel. 21 21 82-0

ANNAFRAUEN:

Pfarramt: Tel. 21 21 82-0

FRAUENGRUPPE CLARA:

Pfarramt: Tel. 21 21 82-0

TEA & TALK:

Treffen jeden 3. Montag im
Monat (16.00 Uhr), Pfarrheim,
Gertrud Zrenner Tel: 29 93 37

CHARISMATISCHER GEBETSKREIS

jeden Dienstag nach der Vesper
(Klosterkirche), Dorothea Stein

CHOR ST. ANNA:

Proben jeweils Dienstag,
19.30–21.00 Uhr, Pfarrheim,
Franziskusaal,
Leitung: Dr. Angelika Tasler

KINDERCHOR:

Proben im Pfarrheim:
Do, 16.30–17.00 Uhr
Do, 17.00–17.45 Uhr
Leitung: Dr. Angelika Tasler

HILFSEINRICHTUNGEN

CARITAS-ZENTRUM ALTSTADT- MITTE:

Landwehrstr. 26,
Tel. 23 11 49 20

SOZIALSTATION:

Kreittmayrstr. 29
Tel. 12 66 00 80

ERZIEHUNGS- UND FAMILIENBE- RATUNG (Kath. Jugendfürsorge):

Unsöldstr. 15,
Tel. 21 93 79 30

HILFE FÜR FRAUEN IN NOT UND BERATUNGSSTELLE FÜR

SCHWANGERSCHAFTSFRAGEN:

Sozialdienst Kath. Frauen
Dachauer Str. 48,
Tel. 55 98 10

TELEFONSELSORGE (kostenlos)

Tel. 0800–111 0 222 (kath.)
Tel. 0800–111 0 111 (ev.)

MÜNCHNER INSEL:

Hilfe in Lebenskrisen,
Marienplatz-Untergeschoß,
Tel. 22 00 41

GLAUBENSORIENTIERUNG:

in St. Michael (Wiedereintritt in
die Kirche, Beratung in Glau-
bensfragen, Konversion)
Maxburgstr. 1,
Tel. 23 17 06-0

ALTEN UND SERVICE-ZENTRUM LEHEL:

„Lebenswelt Alter“, Beratung
für soziale u. finanzielle Hilfen,
Vermittlung von Diensten,
Christophstraße 12,
Tel. 4521641-01/-02

Allgemeine Gottesdienstordnung*

PFARRKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

- 10.00 Uhr PFARRGOTTESDIENST
(1. Sonntag im Monat als
Familiengottesdienst)
- 10.00 Uhr KINDERKIRCHE
(einmal im Monat außer Ferien,
Termine siehe Monatskalender)
- 19.00 Uhr ABENDMESSE

Donnerstag:

- 20.00 Uhr FRIEDENSGEBET (außer Ferien)

Samstag:

- 8.00 Uhr HEILIGE MESSE

VINCENTINUM

Sonntag/Feiertag:

- 10.00 Uhr HEILIGE MESSE

Mittwoch

- 16.00 Uhr HEILIGE MESSE

ST. LUKAS (EV.-LUTHERISCH)

Sonntag:

- 10.00 Uhr SONNTAGSGOTTESDIENST

KLOSTERKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

- 8.30 Uhr HEILIGE MESSE
- 10.30 Uhr HEILIGE MESSE der
Frankophonen Gemeinde

Werktag Montag–Freitag:

- 7.30 Uhr HEILIGE MESSE

Dienstag und Donnerstag:

- 18.00 Uhr ABENDMESSE

2. und 4. Freitag im Monat:

- 15.00 Uhr HL. MESSE für das Haus Alt-
Lehel und Senioren

Samstag:

- 18.00 Uhr VORABENDMESSE

Beichtgelegenheiten:

Tagesbeichtstuhl:

(Klosterkirche vorne rechts, bitte klingeln):

Mo – Mi – Sa: 9.00–11.30 Uhr

Fr: 16.00–18.00 Uhr

Beichtgespräch mit dem Pfarrer jederzeit nach
Vereinbarung

Stundengebet

So 8.00 Uhr LAUDES, 18.15 Uhr VESPER

Mo–Fr 7.00 Uhr LAUDES, 18.45 Uhr VESPER

Sa 7.30 Uhr LAUDES

*Änderungen vorbehalten – bitte beachten Sie die jeweils aktuelle Gottesdienstordnung.

Aktuelle Informationen auch unter www.st-anna-muenchen.de

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Stadtpfarramt und Pfarrgemeinderat St. Anna im Lehel
St.-Anna-Straße 19, 80538 München, Tel. (089) 21 21 82-0, Fax (089) 21 21 82-20
Internet: www.st-anna-muenchen.de
E-Mail: St-Anna.muenchen@ebmuc.de

Redaktionsteam: Mechtild Berboth, Johannes Döring, Rose-Marie Eisenkolb, P. Hans-Georg Löffler, ofm,
Wolfgang Stadler
Redaktionsschluss Pfarrbrief Advent/Weihnachten 2017: 29. Oktober 2017

Druck: Hintermaier Offsetdruckerei + Verlag, Nailastraße 5, 81737 München
Dieses Druckerzeugnis wurde klimaneutral produziert.

Auflage: 4 000 Exemplare

 ClimatePartner
wir drucken klimaneutral

Kath. Pfarramt St. Anna, St.-Anna-Straße 19, 80538 München

Deutsche Post 
DIALOGPOST